Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 39-40 (1959-1960)

Rubrik: Ethnographische Abteilung : Sammlungsbericht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ETHNOGRAPHISCHE ABTEILUNG

SAMMLUNGSBERICHT

In den beiden Berichtsjahren 1959 und 1960 wurde das in der vorangehenden Periode im Groben abgeschlossene Ordnen der Sammlungen fortgesetzt und vor allem die Einrichtung der Depotsammlungen weiter entwickelt. Eine Arbeit, die dadurch sehr erschwert und teilweise auch vereitelt wird, daß die vorhandenen Räume die vielen tausend Gegenstände nicht mehr zu fassen vermögen, wie man sich auch immer drehe und wende. Es wurde darum ein Versuch mit Rollgestellen gemacht, die aus gewinkelten Metallträgern und Rollen nach eigenem Entwurf beliebig zusammengebaut werden können. Sie nehmen alle Arten von Gegenständen auf, sind leicht beweglich, und man kann mit ihnen selbst noch die kleinste Ecke nutzbringend verwerten. Außerdem sind die Pflege und das Kontrollieren der Gegenstände einfacher. Der Versuch lohnte sich. Künftig sollen diese praktischen Gestelle vermehrt verwendet werden, so daß die ethnographische Abteilung in einiger Zeit ein «Depot auf Rädern» besitzen wird.

Die Neuordnung der bisher noch nicht bearbeiteten Afrikasammlung von gegen 7000 Gegenständen wurde von der neuen Assistentin Frl. Dr. H. Christoffels begonnen und in den Grundzügen festgelegt. Die im Bericht für die Jahre 1957/58 angekündigte Amerikaausstellung ist unter dem Titel «Kunst und Handwerk der Indianer» zustande gekommen. Wenn das «rollende Depot» bald verwirklicht werden kann, ist Raum für weitere Ausstellungen frei. Man wird dann den Plan, die völkerkundlichen Sammlungen, die heute weit voneinander entfernt in drei verschiedenen Stockwerken untergebracht sein müssen, in eine geschlossenere und übersichtlichere Form zu bringen, noch besser als heute verfolgen können. Das ist dringend notwendig; denn die ethnographischen Sammlungen sind seit Bestehen des Museums, also in rund 60 Jahren, nach nicht weniger als drei völlig verschiedenen Richtungen angelegt worden. Zunächst waren sie ein originelles, attraktives und höchst wertvolles Schatzkabinett einstiger Berner Reisender und Forscher. Leider ist diese Richtung nicht weiter ausgebaut worden. Man erstrebte dagegen das Ziel, eine Sammlung betont typologischer und technologischer Art aufzubauen und alles zusammenzubringen, was von außereuropäischen Völkern zu haben war. Auf diese Weise sind seltene, wertvolle Stücke und ganze Sammlungen ins Museum gekommen, um die es manche größeren Institute beneiden. Allein, diese Richtung kann auf die Dauer nur ein Museum verfolgen, das dafür große Mittel besitzt und eigene Expeditionen ausrüstet. Die nun folgende dritte Richtung betonte besonders die außereuropäische Kunst. Auch dadurch gewann das Museum erlesene Werke in beträchtlicher Zahl. In Zukunft wird man darauf

bedacht sein müssen, das so unterschiedliche Sammlungsgut zu einem sinnvollen Ganzen auszugestalten.

Umfangreiche Arbeiten sind auch in der Bibliothek der ethnographischen Abteilung ausgeführt worden. Nachdem schon früher eine bessere Aufstellung wenigstens einen Überblick verschaffen konnte, hat nun Frl. Dr. Christoffels die gesamte Bibliothek nach einem ebenso geschickten wie einfachen und nach allen Seiten ausbaufähigen System neu aufgestellt und auch schon fast vollständig nach neuen Gesichtspunkten katalogisiert. War früher die Bibliothek so etwas wie die persönliche «literarische Hausbar» des gerade amtierenden Ethnologen, so ist sie jetzt imstande, den Wissensdurst eines größeren Konsumentenkreises zu stillen. Nach der neuen Ordnung wird jedes Sachgebiet und darin jedes Buch leicht zu finden sein. Damit kann die Bibliothek ihre eigentliche Aufgabe, ein systematisches Informationsmittel zu sein, erst richtig erfüllen. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß die Bibliothek umfangreicher ist, als man annahm und viel wertvolle Literatur besitzt. Doch zeigten sich auch schwere Mängel. Eine große Zahl der Schriften ist veraltet. Neuere Literatur konnte der wenigen Gelder wegen kaum angeschafft werden. Das erschwert die Arbeit an den Gegenständen beträchtlich; denn es ist unmöglich, sie sorgfältig und zuverlässig zu bestimmen, in der richtigen Zusammensetzung auszustellen und dem Museumsbesucher zu erklären, wenn nicht stets die jeweilige einschlägige Fachliteratur zur Hand ist. Es wird eine Aufgabe der nächsten Jahre sein, die Bibliothek umsichtig und mit größeren Mitteln zu entwickeln.

Obgleich in der vergangenen Periode die Aufmerksamkeit vor allem auf das Ordnen der Sammlungen gerichtet werden mußte, haben sie sich doch um 200 Gegenstände vermehrt. Sie seien im folgenden kurz aufgezählt:

Südamerika: Die Berner Malerin Frau B. Marti brachte von einer Reise zu den Chavantee-Indianern im südöstlichen Amazonasgebiet Brasiliens eine Sammlung noch heute verwendeter Gegenstände mit. Es handelt sich dabei besonders um Schmuck, nämlich Tanzstäbe aus Rohr, die beim Tanz paarweise in den Händen gehalten werden, sowie Stirn-, Hals- und Armgelenkbänder. Ein Ensemble aus Stirnband, Brustschmuck und einem Armband für das linke Handgelenk zeigt die gewöhnliche Schmuckausrüstung für eine Person. Alle Stücke bestehen aus fein gearbeiteten Schnüren und Bändern aus wilder Baumwolle und Besätzen oder Gehängen aus Federn. So primitiv dieser Schmuck europäischen Augen erscheinen mag, so prächtig muß die Wirkung seiner leuchtenden Farben in Blau, Rot, Gelb, Grün und Schwarz auf der Haut der Chavantee-Leute gewesen sein. Eine weitere Stirnbinde mit einer großen, schwarzen Feder, die aufrecht über den Hinterkopf zu stehen kommt, sieht wie ein Schmuck aus, ist aber ein soziales Rangabzeichen. Das Zeremonialleben ist durch eine Heultrommel aus einem Kürbis, die beim Beblasen einen dumpfen, unheimlichen Ton abgibt, und zwei Handrasseln vertreten. Die Trommel wird gespielt, wenn jemand im Sterben liegt, aber nur nachts und während eines bestimmten Tanzes, die Rassel, wenn der Tod durch eine Krankheit

eingetroffen ist und wiederum als Begleitung eines besonderen Tanzes. Ein Stabbogen und Pfeile aus langen Schäften und schmalen, aus Bambuslamellen gefertigten Spitzen zeigen die alte Jagdbewaffnung, zwei aus Maisblättern geflochtene Penishüllen die traditionelle Männertracht.

Dr. H. Müller-Beck übergab dem Museum von seiner Reise nach Bolivien ein aus Rindslederstreifen geflochtenes Lasso. Es ergänzt gut die schon vorhandene Ausrüstung eines Gaucho.

Ostasien: Mme E. Cuchet-Albaret, Genf, schenkte ihre in vielen Jahren sorgfältig aufgebaute und gehegte Sammlung von 170 japanischen Holzschnitten, die Werke vom 1. Drittel des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts umfaßt. Die systematische Zusammenstellung vermittelt einen guten Überblick über die Entwicklung dieser Kunst im angegebenen Zeitraum. Wir hoffen, daß ein Fachkenner diese schöne Sammlung bearbeiten wird.

Aus China stammt ein hölzerner Malkasten mit abnehmbarer Längswand, zahlreichen Schubladen und Traggriff, ein Geschenk von Herrn Dr. med. Rudolf v. Fellenberg, Bern. Der Kasten muß nach der Zeit, die er schon im Besitz der Familie war, im frühen 19. oder im späten 18. Jahrhundert entstanden sein.

Angekauft wurde eine posthume chinesische Adelsurkunde aus dem 18. Jahrhundert. Der Text ist auf einem langen seidenen Band aufgemalt, in das Wolken- und Drachenmotive sowie das kaiserliche Siegel in abwechselnd gold-gelben, roten und grauen Grund eingewoben sind. Die in Chinesisch, Mongolisch und Tibetanisch abgefaßte Urkunde besagt, daß ein Ehepaar in den Adelsstand erhoben wurde, dessen Sohn sich als tüchtiger und erfolgreicher Offizier ausgezeichnet hat. Nach der Sitte altchinesischer Pietät werden die Eltern für die Leistung des Sohnes geehrt, da sie ihn ja erzogen und die Grundlagen seines Erfolges gelegt haben.

Mittelmeergebiet: Angekauft wurden vier Textilfragmente christlicher und islamischer Herkunft aus Ägypten. Ein koptisches zeigt ein Schriftband in Wollwirkerei. Ein zweites weist eine reiche figürliche Szene auf. In einem breiten Band befinden sich auf dunkelblauem Grund acht Personen beidseits eines runden Tisches und nehmen ein Mahl ein. Diesem figürlichen Band folgt beidseits je ein grünes Band mit sich abwechselnden Motiven von Pflanzen und Deckelgefäßen. Zuäußerst läuft je ein Randband mit bogenförmigen Rankenmotiven. Die einzelnen Bänder sind durch braunrote Streifen voneinander getrennt. Das Stück ist in Wollwirkerei hergestellt und dürfte eine byzantinische Arbeit des 5. bis 6. Jahrhunderts sein. Das dritte Fragment, etwa aus dem 10. Jahrhundert, trägt eine gemalte arabische Inschrift, was eine gewisse Seltenheit darstellt; das vierte ist eine fatimidische Arbeit mit Vogel und Blattmotiven, die in Medaillons eingeschlossen und zu einem fein durchgebildeten Ornamentband aneinandergeschlossen sind. Die vier Stücke ergänzen die umfangreiche Sammlung koptischer, byzantinischer und islamischer Textilien der Orientalischen Sammlung Moser und sind es wert, daß sie, zusammen mit den schon vorhandenen, einmal in einer eigenen Studie behandelt werden.

Afrika: Aus dem Nachlaß von Herrn Oberst Bauer, Bern, erhielt das Museum geschenkweise ein Schwert mit lederner Scheide, die mit Ledergehängen und geometrischen Ornamenten verziert ist. Die Herkunft der Waffe war nicht mehr bekannt, doch weisen Material, Typus und Ornamentik in ein westsudanesisches Gebiet.

Indonesien: Herr Prof. Dr. E. Gäumann, Zürich, schenkte eine Perlenstickerei aus Mittelcelebes, die mit viel Sinn für die ornamentale Wirkung der durch die Arbeitstechnik bedingten Struktur und kontrastierender Farbgruppen angefertigt ist. Die meisten Perlen bestehen aus Porzellan, was auf ein gewisses Alter des Stücks schließen läßt, und nicht, wie bei neueren Arbeiten, aus Glasperlen. Nach dem Bericht des Donators wurde die Stickerei als Überzug eines Kriegshutes verwendet.

Zum Schluß bleibt noch übrig zu erwähnen, daß in der Berichtsperiode eine fortwährend zunehmende Zahl von Fragestellern, Sammlern, einheimischen und ausländischen Fachleuten die Dienste der ethnographischen Abteilung in Anspruch genommen und die Sammlungen für Studien benützt hat. Ihnen und allen Donatoren sei für ihr Interesse und ihre Mithilfe am Gedeihen der völkerkundlichen Sammlungen in Bern auch an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt.

Karl H. Henking

ZUWACHSVERZEICHNIS 1959 UND 1960

Südamerika

Brasilien: 2 Handrasseln, 1 Heultrommel, 5 Tanzstäbe, 2 Stirnschmuckstücke, 4 Armgelenkbänder, 1 Halsschmuck, 1 Schmuckensemble (1 Stirnschmuck, 1 Brustschmuck, 1 Armband), 1 Rangabzeichen, 2 Penishüllen, 1 Bogen und Pfeile. Chavantee-Indianer. Geschenke Frau *B. Marti, Bern.*

Bolivien: 1 Lasso. Geschenk Dr. *H. Müller-Beck, Bern.*

Ostasien

Japan: 170 Holzschnitte, 18.–20. Jahrh. Geschenke Mme *E. Cuchet-Albaret, Genf.*

China: 1 Malkasten, 18./19. Jahrh. Geschenk Dr. med. *Rudolf v. Fellenberg, Bern.* 1 Adelsurkunde, 18. Jahrh. Ankauf.

Mittelmeergebiet

Ägypten: 1 Stofffragment mit Inschrift, koptisch; 1 Stofffragment mit figürlicher Szene, byzantinisch; 1 Stofffragment mit gemalter Inschrift, 10. Jahrh.; 1 Stofffragment mit Vogelmotiven, fatimidisch. Ankauf.

Afrika

Westl. Sudan: 1 Schwert mit Lederscheide und Gehänge. Geschenk aus dem Nachlaß *Oberst Bauer, Bern.*

Indonesien

Celebes: 1 Hutüberzug, Perlenstickerei. Geschenk Prof. Dr. *E. Gäumann, Zürich.*